

IN KÜRZE

Bewerbungszeitraum endet bald

Noch bis zum 15. Juli können sich Studieninteressierte an der Technischen Hochschule Wildau um einen Studienplatz bewerben. Über Voraussetzungen und eventuelle Zulassungsbeschränkungen wird auf www.th-wildau.de informiert. Der Stichtag gilt auch für jene, die als beruflich Qualifizierte – also ohne Abitur – studieren möchten. Für diese aber ist es ratsam, kurzfristig noch mit den Studienberatern vom TH-Zentrum für Hochschulkommunikation zu klären, ob tatsächlich alle Zugangsvoraussetzungen für das jeweilige Wunschfach gegeben sind.

Workshops vor der Sommerpause

Bevor das TH-Kreativlabor „ViNN:Lab“ vom 15. Juli bis 11. August in die Sommerpause geht, darf noch mal gewerkelt werden: Das mit 3D-Druckern in verschiedenen Größen, Lasercuttern, spezieller Software und weiteren High-Tech-Geräten ausgestattete Labor ist am kommenden Samstag von 9 bis 16 Uhr zugänglich. Jeder Interessierte darf dieses Labor dann kostenlos nutzen. Ebenso am kommenden Mittwoch, dann ist von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Am 13. Juli gibt es von 12 bis 15 Uhr einen Workshop, bei dem mitgebrachte Kleidungsstücke mithilfe der Geräte dekoriert werden können. Voraussetzung für deren Nutzung ist allerdings, dass eine kurze Einführung in die Regeln des Labors mitgemacht werden muss. Das ist nach Voranmeldung unter <https://vinnlab.setmore.com/> möglich. Dort kann die spezielle Technik auch vorab reserviert werden.

Summerschool für Gründer

Eine Start-Up-Summerschool für angehende Gründer gibt es vom 31. Juli bis zum 9. August an der Wildauer Hochschule. Rechtliche Fragen sowie das Thema Finanzierung werden genauso angesprochen wie Markt- und Bedarfsanalyse, außerdem geht es um Marketing und Vertrieb. Veranstaltet wird die Summerschool vom Gründungsservice der TH. Weitere Informationen zu Programm und Anmeldung gibt es unter www.gs.th-wildau.de.

ZAHL DER WOCHE

160

Senioren aus der Dahme-Fläming-Region wurden in den vergangenen zehn Jahren durch Ingenieur Dieter Hartrampf an der TH Wildau schon erfolgreich an die Arbeit mit Computern herangeführt. Den nächsten Grundlagencurs für Senioren gibt es übrigens ab dem 23. Juli.



Wie auf dem Campus der Technischen Hochschule gelernt, gelehrt und miteinander gearbeitet wird, soll das neue Leitbild widerspiegeln.

FOTOS: KAREN GRUNOW (2)

Diskussion über grundlegende Werte

Derzeit wird an der Technischen Hochschule Wildau ein neues Leitbild entwickelt

Von Karen Grunow

Sehr passend in diesem Jahr steht dem derzeit an der Technischen Hochschule Wildau in Gang gesetzten Leitbildprozess ein Zitat Theodor Fontanes voran: „Man ist nicht bloß ein einzelner Mensch, man gehört einem Ganzen an.“ Wie man miteinander umgehen möchte an der TH, wie studiert und gelehrt werden soll, was die TH eigentlich auszeichnet und welche Rolle sie in der Region spielt – all diese Punkte sollen in dem neuen Leitbild angesprochen werden.

„Für mich ist eigentlich der Weg besonders wichtig“, sagt TH-Präsidentin Ulrike Tippe über den Prozess, der Anfang des Jahres offensiv angestoßen wurde. Das bisherige Leitbild der Wildauer Hochschule stammt von 2015. Einiges darin, sagt Ulrike Tippe, sei sehr gut. Andere Punkte aber – etwa die, wie es heißt, „vornehmlich auf Osteuropa ausgerichtete Zusammenarbeit“ – sollten vielleicht doch neu überdacht werden. Allerdings wurde schon bei der internen Vorstellung des Projektkonzepts im Mai festgestellt, dass das bisherige Leitbild „im Hochschulalltag eine extrem geringe bis gar keine Rolle“ spiele, nicht gelebt werde. Themen wie Digitalisierung und Internationalisierung müssten auch deutlicher angesprochen werden.

Ohnehin gilt für das aktuelle Jahr, dass an der TH ein besonderer Fokus auf der Leitbild- und Strategieentwicklung liegt. Der kürzlich mit dem Land vereinbarte und bis 2023 geltende Hochschulvertrag auferlegt der TH auch, ein Leitbild für die Lehre zu entwickeln. Eine



Es war sehr schön zu sehen, wie sich Angehörige jeden Bereichs für ihre Hochschule einsetzen und intensiv daran mitgestalten wollen.

Ulrike Tippe,
Präsidentin der TH Wildau

Internationalisierungsstrategie sowie ein Flexibilisierungskonzept für Studium und Lehre an der TH gehören ebenfalls zu den im Vertrag benannten Aufgaben. Im Leitbild der Hochschule selbst sollen maximal zehn Punkte aufgeführt werden.

Um diese zu eruieren, gab es nun einen Hochschultag. Dieser fand in Form eines als sogenanntes Weltcafé konzipierten Workshops statt. Dafür wurden neun thematische Tische eingerichtet, jeder Teilnehmer – ob Professor, Hochschulmitarbeiter oder Studierender – suchte sich drei davon aus, um dann an den Tischen mit anderen gemeinsam zu überlegen und zu diskutieren.

Auch die TH-Präsidentin Ulrike Tippe übernahm die Moderation an einem dieser Tische. „Welche Rolle spielen wir als (Technische) Hochschule in der Region Berlin/Brandenburg?“, war die Frage an ihrem kleinen Podium. „Es gab tolle Diskussionen“, erzählt sie. Der Zuspruch war groß; etwa 200 nahmen sich mehrere Stunden Zeit. „Neugierde wecken“, „gesellschaftliche Verantwortung“, „Innovationstreiber“ oder „zukunftsfähige Ausbildung bieten“ waren einige der Stichpunkte, die an Ulrike Tipples Tisch angesprochen wurden. „Es war sehr schön zu sehen, wie sich Angehörige jeden Bereichs für ihre Hochschule einsetzen und intensiv daran mitgestalten wollen“, sagt sie über den so ungewöhnlichen wie intensiven Hochschultag.

Dafür hat sich die TH Hilfe von außen geholt, beim HIS-Institut für Hochschulentwicklung. Zwei Berater von dort begleiten den Leitbildprozess, der an der TH von Jana Kör-



TH-Präsidentin Ulrike Tippe möchte alle Hochschulangehörigen in den Prozess mit einbeziehen.

ner koordiniert wird. Gesteuert wird der Leitbildprozess durch das Präsidium der Hochschule. Eine Projektgruppe, der Studierende, Mitarbeiter, Dozenten und Professoren angehören, wird nun die Ergebnisse des Hochschultages bis zum Spätsommer auswerten. Ende Oktober soll es im Rahmen einer Hochschulversammlung eine erste Präsentation des Leitbild-Entwurfs geben. Gibt es einen Konsens, muss das künftige Leitbild noch von den zuständigen Gremien der TH bestätigt werden, bevor es offiziell veröffentlicht und damit zum allgemeinen Regelwerk wird, in dem grundlegende Werte formuliert werden.

„Jetzt kommt es darauf an, was wir daraus machen werden“, betont Ulrike Tippe im Hinblick auf die nächsten Schritte.

Zu denen gehören dann eben auch das Leitbild für die Lehre, bei dem es laut Hochschulvertrag um die „Flexibilisierung der Bildungspfade, Nutzung verschiedener – auch virtueller – Lernorte, Verankerung von aktivem, digitalem und forschendem Lernen“ gehen soll. Der Vertrag regelt auch, dass die Internationalisierungsstrategie bis Ende 2020 umgesetzt werden soll, und zwar ähnlich partizipativ, wie derzeit der Leitbildprozess angegangen wird.

DAS DING

Sichtbare Zeitzeugen

Ahner/Brehm gestalteten die Freiflächen auf dem TH-Campus

Man muss nur aufmerksam über den Campus der TH spazieren, dann entdeckt man allerorten die Überbleibsel der Geschichte des eindrucksvollen Ortes. Wie an Halle 14, wo noch originale Pflastersteine und Schienenreste als Zeitzeugen bewahrt wurden. Sie erinnern an die Zeit, als das Areal noch die Lokomotivfabrik der Berliner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft vormals L. Schwartzkopf war. Als ein Teil des riesigen ehemaligen Fabrikgeländes umgebaut wurde zu einem modernen Hochschulcampus, übernahm das Königs Wusterhausener Büro Ahner/Brehm für Landschafts- und Freiraumplanung die Aufgabe, die Außenflächen zu gestalten und dabei authentische Zeugnisse zu integrieren.



Solche spannenden Spuren der Geschichte des Ortes sind überall auf dem Campus zu finden.

FOTO: KAREN GRUNOW

Familienfreundlich

Erneut wurde die Hochschule entsprechend zertifiziert

Zum bereits vierten Mal ist die Technische Hochschule Wildau mit dem Qualitätssiegel „familienfreundliche Hochschule“ ausgezeichnet worden. „Dieser Erfolg macht uns sehr stolz, bestätigt er doch die Wirksamkeit der geschaffenen Strukturen und der vielen Angebote, die wir bisher umgesetzt haben“, sagt TH-Familienbeauftragte Andrea Schmid.

Mehr als zehn Prozent der Studierenden sind bereits Eltern. Damit sie den aufreibenden Alltag zwischen Familie und Studium und oft noch Job gut meistern können, finden sie vielfältige Beratungsangebote an der TH. „Für die Zukunft wollen wir Lösungen für eine fle-

xible Kinderbetreuung in Notsituationen entwickeln“, sagt Andrea Schmid über weitere Ziele an der

Hochschule in puncto Familienfreundlichkeit. 2009 wurde die TH erstmals zertifiziert. Bereits ein Jahr zuvor war ein Eltern-Kind-Zimmer eröffnet worden.

Doch nicht nur Studierende finden Unterstützung, auch alle Mitarbeiter. Ob es dabei bei jungen Eltern um Rat zu finanziellen Unterstützungen oder angepasste Arbeitszeiten geht oder darum, dank eines flexibleren Arbeitsplans nahe Angehörige pflegen zu können – die Psychologin Andrea Schmid ist für alle Belange rund um die Familie Ansprechpartnerin. Die TH ist auch

seit 2014 Mitglied im bundesweiten Verein „Familie in der Hochschule“ und engagiert sich mit anderen Brandenburger Hochschulen in einem landesweiten Netzwerk.

Wie künftig nicht nur Arbeitszeiten, sondern auch die Wahl des Arbeitsortes flexibler umgesetzt werden können, gehört zu den Maßnahmen, die nun angegangen werden sollen. Auch das E-Learning und generell das ortsunabhängige Studieren sollen gefördert werden. Von Anfang an bewährt hat sich das Familienservicebüro, das als Anlaufstelle fungiert für Studierende und Mitarbeiter mit Kindern. Auch während der Elternzeit besteht Kontakt.

Die neuerliche Zertifizierung ist bereits vor einigen Monaten erfolgt, nun konnte die Auszeichnung von Bundesfamilienministerin Franziska Giffey entgegenommen werden.



Andrea Schmid

FOTO: KAREN GRUNOW

kg